



Daniela Schreiter
Schattenspringer
 Wie es ist, anders zu sein
 [Panini, Stuttgart 2014, 160 S., € 19,99]

Vom Anderssein

Ein Comic im Buchformat stellt die wundersame Welt einer Asperger-Autistin dar

»A bends werden die Bürgersteige hochgeklappt«, »Mit dem ist nicht gut Kirschen essen« – solche Redewendungen waren für Daniela Schreiter lange ein Rätsel. Sie musste auch erst lernen, dass die höfliche Bemerkung »Du musst mir unbedingt das Rezept für diesen tollen Kuchen geben!« nicht zwangs-

läufig bedeutet, der andere hätte das Rezept wirklich gern. Schreiter ist Asperger-Autistin. Seit Jahren zeichnet sie unter dem Pseudonym »Fuchskind« witzige Bildergeschichten – unter anderem den Comic »Sofia & Nyno«, der in »Spektrum neo« erscheint. Nun hat sie ihr erstes Buch herausgebracht, die Graphic Novel

»Schattenspringer«, in der sie uns mit auf eine humorvolle Reise durch ihre Lebensgeschichte nimmt.

Autismus ist zu einem Modethema geworden. Die Betroffenen gehören zu den Lieblingen der Neurowissenschaftler.

Und Filmemacher stellen gern den hoch begabten, aber sozial unfähigen Eigenbrötler dar, der auf jede Berührung irritiert reagiert, aber die schwierigsten Matheaufgaben in Sekunden löst. Das Bild, das hier gezeichnet wird, ist allerdings verzerrt, denn nur die wenigsten Autisten sind Inselbegabte (so genannte Savants) wie Dustin Hoff-

man im Film »Rain Man«. Nicht ohne Grund sprechen Fachleute vom Autismus-Spektrum, da sich die Symptome stark voneinander unterscheiden können: »Den« Autisten gibt es nicht.

Genau das ist eine der Botschaften, die Schreiter dem Leser vermitteln möchte. Sie schildert, wie sie die Welt wahrnimmt, betont aber bereits im Vorwort, dass andere Autisten schon wieder eine ganz andere Perspektive haben können.

Der Leser erfährt von den vielen Hürden, die die Autorin in ihrem Alltag zu nehmen hatte und immer noch hat. Viren fand sie als Kind viel interessanter als Pferde, Schminke oder Boygroups. Den Blickkontakt zu jemandem herzustellen, fällt ihr seit jeher schwer. Und ihre Umwelt nimmt sie als laut und hektisch wahr, was sie oft erschöpft.

Es ist berührend und sympathisch, wie sie ihre Welt schildert. Bisweilen, schreibt Schreiter, fühle sie sich wie eine Außerirdische auf einem fremden Planeten. Zugleich geht aus ihrem Buch hervor, dass ihre Besonderheit durchaus Vorzüge hat – etwa einen ausgeprägten Gerechtigkeits-sinn, gute analytische Fähigkeiten oder die Gabe, es früher als Nichtautisten zu bemerken, wenn Lebensmittel verdorben sind. Die Zeichnungen sind liebevoll und ziehen den Betrachter mit ihrer Dynamik und Selbstironie sofort in den Bann. Schreiter erzählt eine originelle und authentische Geschichte, die nie in Selbstmitleid abgleitet.

Der eine oder andere Leser wird sich bei der Lektüre womöglich selbst wiedererkennen. Und Verwandten und Freunden von Autisten kann das Buch helfen zu verstehen, wie sich die Welt für die Betroffenen anfühlt. »Schattenspringer« zeigt uns, wie liebenswert jene Eigentümlichkeiten sind, die jeden Menschen zu etwas Besonderem machen.

Katharina Müller hat Cognitive Science studiert und ist Wissenschaftsjournalistin in Heidelberg.





Andrew Solomon

Weit vom Stamm

Wenn Kinder ganz anders als ihre Eltern sind

[S. Fischer, Frankfurt am Main 2013, 1104 S., € 34,-]

Überzeugendes Plädoyer fürs Unnormale

Über das Leben von und mit »besonderen« Kindern

Das Schreiben dieses Buchs war für den amerikanischen Psychiater Andrew Solomon eine Herzensangelegenheit – davon zeugt jede einzelne der mehr als 1000 Seiten. Als Homosexueller hat er selbst erfahren, was es bedeutet, wenn die Gesellschaft das Anderssein eines Menschen nicht akzeptiert. Daher versucht Solomon, Außenstehenden die Gedanken- und Gefühlswelt von Kindern und Jugendlichen näherzubringen, die aus

dem Raster des »Normalen« fallen. Die Palette der Besonderheiten reicht von Homosexualität über Gehörlosigkeit, Kleinwuchs, Down-Syndrom, Autismus, Schizophrenie bis hin zu körperlicher Behinderung; von Hochbegabten über Kinder, die bei einer Vergewaltigung gezeugt wurden, bis hin zu transsexuellen Menschen.

Jeder Gruppe widmet Solomon ein langes, eigenes Kapitel. Er vertritt dabei

nicht nur die Perspektive der unmittelbar Betroffenen, sondern ebenso jene der Eltern, die mit solchen Kindern immer besonders gefordert sind, manchmal an ihnen wachsen und besonders glücklich werden, oft Unglaubliches leisten, mitunter aber auch verzweifeln. Obwohl Solomon nichts beschönigt und mit seinen schonungslosen Schilderungen sogar schockiert, können betroffene Menschen hier Ermutigung finden. Außenstehende profitieren von einem einzigartigen Einblick in das Leben der »Andersartigen« sowie von ausführlichen und fundierten Sachinformationen.

Der Autor hat mit mehr als 300 Familien gesprochen, und man bekommt beim Lesen das Gefühl, er wolle jede einzelne zu Wort kommen lassen. Wer das Mammutwerk vollständig lesen möchte, braucht daher – trotz der ergreifenden Schilderungen – einen langen Atem. Doch diese Aufgabe muss man sich nicht unbedingt auferlegen: Jedes Kapitel ist für sich allein schon wertvoll.

Katja Gaschler ist Redakteurin bei »Gehirn und Geist«.



Julia Heilmann,
Thomas Lindemann

Alle Eltern können schlafen lernen

Erziehungsweisheiten auf den Kopf gestellt

[Atlantik, Hamburg 2014, 240 S., € 16,99]

Die zurückliegenden Jahrhunderte der Kindererziehung haben Weisheiten hervorgebracht wie »Lass es mal schreien, das stärkt die Lunge« oder »Strafe muss sein«. Die dreifachen Eltern Julia Heilmann und Thomas Lindemann nehmen den Wahrheitsgehalt solcher Erkenntnisse unter die Lupe. Am Beispiel kurzer Alltagsgeschichten stellen sie für etliche Probleme im Miteinander ihre eigenen, unkon-

ventionellen und dennoch bewährten Lösungen vor. Auf humorvolle Weise plädieren sie dafür, die alten Weisheiten mal zu vergessen und stattdessen den eigenen Kopf zu benutzen.

Heilmann und Lindemann nehmen, wie schon zuvor in ihrem Spiegel-Bestseller »Kinderkacke«, kein Blatt vor den Mund. Sie entlarven die Sinnleere von Gesundheitstipps à la »Kaugummi verklebt den Magen«, kennzeich-

nen die Sorge »was wohl die Leute denken« als unnützlich und gehen der Frage nach, ab wann Gespräche über Sexualität in die Peinlichkeit abgleiten. Heraus kommt ein »ehrliches Elternbuch«, das jungen Mamas und Papas nützliche Tipps gibt und zudem viel Lesevergnügen bereitet. Auch Nichteltern werden sich bei der Lektüre ein Schmunzeln schwerlich verkneifen können.

Maria Schmidt

Kopfnuss

Hätten Sie's gewusst?

Die Antworten auf die folgenden Fragen finden Sie in der aktuellen Ausgabe von »Gehirn und Geist«. Wenn Sie an unserem Gewinnspiel teilnehmen möchten, schicken Sie die Lösungen bitte mit dem Betreff »Juli« per E-Mail an: kopfnuss@gehirn-und-geist.de

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare von:



Daniela Schreiter

Schattenspringer

Wie es ist, anders zu sein

[Panini, Stuttgart 2014, 160 S., € 19,99]

Einsendeschluss ist der 30. Juni 2014. Die Auflösung finden Sie in GuG 9/2014. Zusätzlich nimmt jede richtige Einsendung an der Weihnachtsverlosung eines Jahresabonnements für 2015 teil. Ihre persönlichen Daten werden allein zur Gewinnbenachrichtigung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Name und Wohnort der Gewinner werden an dieser Stelle veröffentlicht. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung der Kopfnuss 5/2014: 1c, 2b, 3c, 4a, 5a

Je ein Exemplar von Daniel Rettigs »Die guten alten Zeiten« geht an: Gabriele Mauthner (Wien), Tobias Stephan (Leipzig) und Kerstin Hoffmann (Oldenburg)

1. Wie viele Menschen langweilen sich einer repräsentativen Umfrage zufolge häufig in ihrem Job?

- a) rund 10 Prozent
- b) rund 20 Prozent
- c) rund 30 Prozent

2. Wenn wir bei Tests nach den richtigen Lösungen googeln, ...

- a) haben wir mehr Vertrauen in unser Gedächtnis.
- b) haben wir weniger Vertrauen in unser Gedächtnis.
- c) merken wir uns die Antworten besser.

3. Was misst ein Plethysmograf?

- a) Hirnströme
- b) den Sauerstoffverbrauch einer Hirnregion
- c) Volumenveränderungen eines Körperteils

4. Eine Zwangshandlung zeigt sich, wenn ...

- a) Kleinkinder ständig die gleiche Geschichte hören wollen.
- b) ein Jugendlicher sich dutzende Male am Tag minutenlang die Hände wäscht.
- c) ein Pubertierender im Kino mehrmals kontrolliert, ob das Handy ausgeschaltet ist.

5. Laut einer Studie der schwedischen Universität Karlstad strapaziert das Lesen am Bildschirm unsere Aufmerksamkeit und unser ...

- a) sensorisches Gedächtnis.
- b) prozedurales Gedächtnis.
- c) Arbeitsgedächtnis.



Steven Pinker

Der Stoff, aus dem das Denken ist

Was die Sprache über unsere Natur verrät

[Fischer, Frankfurt am Main 2014, 608 S., € 24,99]

Aufs Maul geschaut

Was Sprache über das Denken verrät – oder auch nicht

Der Psychologe Steven Pinker von der Harvard University in Boston ist einer der renommiertesten Intellektuellen in den USA. Auch in Europa findet der 60-Jährige seit vielen Jahren mit seinen Büchern über Sprache, Evolution und Gewalt ein großes Publikum. Sein neues, nun auf Deutsch veröffentlichtes Werk (das Original »The Stuff of Thought« erschien bereits 2007) schließt gleich zwei Trilogien ab. In diesen nähert sich der Forscher dem Verhältnis von Sprache und Denken von unterschiedlichen Seiten. Mit den voluminösen Titeln »Der Sprachinstinkt« (1998) und »Wörter und Regeln« (2000) ist die erste Serie sprachwissenschaftlich angelegt und ergründet die Wurzeln des menschlichen Sprachtalents; die zweite beleuchtet mit den Bänden »Wie das Denken im Kopf entsteht« (1997) sowie »Das unbeschriebene Blatt« (2003) wichtige Erkenntnisse aus der Kognitionsforschung bezüglich mentaler Repräsentationen und Denkprozesse.

Beide Serien münden, so Pinker, nun in das Werk »Der Stoff, aus dem das Denken ist«. Doch bei aufmerksamer Lektüre merkt man rasch, warum das Buch rund sieben Jahre auf einen deutschen Verleger warten musste. Ihm fehlt eine klare Argumentationslinie.

Ähnlich wie in den vorhergehenden Bänden nimmt sich der Autor angenehm viel Zeit. Er breitet sein gesammeltes Wissen über Sprach- und Denkforschung vor

Deutschlands **großes** Reisemagazin gegen **Fernweh.**

dem Leser aus und scheut sich nicht, manchen Nebenaspekt seitenlang zu entblättern – etwa zur Frage, woher das Wörtchen »Spam« stammt. Dabei wirken seine Ausführungen nie geschwätzig. Der Mann weiß einfach viel und lässt uns an diesem Schatz teilhaben.

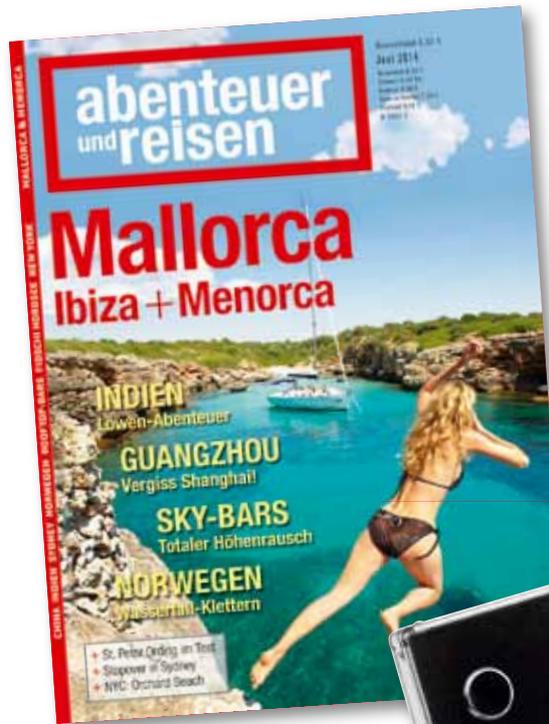
Pinkers erklärtes Ziel, das menschliche Denken »durch die Lupe der Sprache« zu betrachten, birgt naturgemäß die Gefahr, dieser oder jener Sprachkonvention womöglich mehr Bedeutung beizumessen, als ihr zukommt. So ist die Tatsache, dass es für manche Dinge in bestimmten Sprachen keine lexikalisch festgelegten Wörter gibt, noch kein Beleg dafür, dass sie sich von den jeweiligen Sprechern nicht denken lassen. Menschen sind kreativ und erschaffen ständig neue Sinnzusammenhänge. Wenn diese von Sprachsystem zu Sprachsystem unterschiedlich umgesetzt sind, heißt das nicht zwangsläufig, dem lägen unterschiedliche Denkweisen zu Grunde.

Andererseits sagt die Sprache selbstverständlich einiges über die Natur unseres Geistes aus: Wir denken etwa bevorzugt in Metaphern und Analogien, und die Strukturen der Semantik und Syntax begrenzen unseren unmittelbaren Erkenntnishorizont. In diesem Spannungsfeld von Zeichen und Bezeichnetem bewegen sich Pinkers Betrachtungen. Leider verbindet er sie am Ende zu keiner Synthese. Eine wirklich verblüffende Einsicht oder neue Perspektive auf uns selbst liefert der Autor jedenfalls nicht.

Für Leser, die schnell auf den Punkt kommen wollen, mag Pinker nicht ganz das Richtige sein. In Zeiten des schnellen, häppchenweisen Informierens hebt sich seine gelehrte Lehnstuhl-Prosa allerdings wohltuend vom Meinungsfeuerwerk der meisten Sachbuchtitel ab.

Steve Ayan ist Redakteur bei GuG.

www.gehirn-und-geist.de



10 Ausgaben
+ Geschenk
für nur 48,-€

Sparen Sie
über 14%!

Luxus-Weinset „Alu-Line“

Im Deckel eingelassen befinden sich Tropferring, Flaschenverschluss, Dekanter und Kellermesser. Die Box ist aus Aluminium, hat einen stabilen Tragegriff, passend für eine Weinflasche 0,7 Liter. Maße: ca. 37 x 12 x 11,5 cm. Lieferung ohne Wein und nur, solange Vorrat reicht.



Mehr Auswahl auf www.abenteuer-reisen.de/shop

Bitte ausfüllen, ausschneiden oder kopieren und gleich senden an:

abenteuer und reisen AboService, Postfach 1201, 61175 Karben oder per Fax an + 49(0)6187/90 568-29, per E-Mail: aboservice@abenteuer-reisen.de

Ja, ich bestelle 10 Ausgaben abenteuer und reisen und erhalte ein Geschenk gratis dazu.

10 Hefte zum Preis von nur 4,80 € statt 5,60 € pro Ausgabe inkl. Zustellung und MwSt. Ich spare über 14% gegenüber dem Einzelkauf. Das Jahres-Abo verlängert sich automatisch, sofern wir nicht rechtzeitig (6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit) eine anderslautende Mitteilung von Ihnen erhalten. Mein Geschenk kann ich auch dann behalten, wenn ich abenteuer und reisen nicht weiter lesen möchte. Lieferung nur, solange Vorrat reicht. Dieses Angebot ist nur für Deutschland gültig.

Vertrauensgarantie: Die Bestellung kann ich innerhalb von 14 Tagen ohne Begründung beim abenteuer und reisen AboService, Postfach 1201, 61175 Karben, widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

✚ Faszinierende Reportagen und grandiose Fotos

✚ Verlässliche, echte Insider-Tipps

✚ Vor Ort überprüfte Adressen von Hotels und Restaurants

✚ Individuelle Städte-Touren, Traum-Reiseziele und Outdoor-Action

✚ Sie erhalten jeweils die kommenden 10 Ausgaben und sparen über 14%

✚ Weitere Angebote finden Sie unter: www.abenteuer-reisen.de/shop

Name Vorname

Straße Hausnummer

PLZ Ort

Datum Unterschrift

Schaufenster – weitere Neuerscheinungen

Hirnforschung und Philosophie

- > Dreyfus, H., Kelly, S. D.: **Alles, was leuchtet** Wie große Literatur den Sinn des Lebens erklärt [Ullstein, Berlin 2014, 363 S., € 19,99]
- > Grill, B.: **Um uns die Toten** Meine Begegnungen mit dem Sterben [Siedler, München 2014, 224 S., € 19,99]
- > Morlot, F.: **Albert Einsteins Geistesblitze** [Diaphanes, Berlin 2014, 64 S., € 14,95]
- > Restak, R.: **Die großen Fragen – Geist und Gehirn** [Springer Berlin, Berlin 2014, 208 S., € 19,99]

Psychologie und Gesellschaft

- > Goldenberg, M.: **Untreu** Beobachtungen einer Anthropologin [UVK, Konstanz 2014, 230 S., € 19,99]
- > Hopkins, R.: **Einfach. Jetzt. Machen!** Wie wir unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen [oekom, München 2014, 184 S., € 9,99]
- > Kuch, C.: **Sei nicht abergläubisch, das bringt Unglück!** Die Psychologie des Unglaublichen [Knaur, München 2014, 288 S., € 12,99]
- > Schumacher, L., Decker, O. (Hg.): **Körperökonomien** Der Körper im Zeitalter seiner Handelbarkeit [Psychosozialverlag, Gießen 2014, 300 S., € 29,90]
- > Wallner, S.: **Bewusstsein 2.0** Wie die modernen Medien unser Denken manipulieren [Crotona, Amerang 2014, 300 S., € 19,95]

Medizin und Psychotherapie

- > Aldenhoff, J.: **Bin ich Psycho ... oder geht das von alleine weg?** Erste Hilfe für die Seele [Bertelsmann, München 2014, 368 S., € 19,99]
- > Levold, T., Wirsching, M. (Hg.): **Systemische Therapie und Beratung** Das große Lehrbuch [Carl Auer, Heidelberg 2014, 653 S., € 69,-]
- > Orth, I., Petzold, H.G., Sieper, J.: **Mythen, Macht und Psychotherapie** Therapie als Praxis kritischer Kulturarbeit [Aisthesis, Bielefeld 2014, 840 S., € 49,80]
- > Wieser, M., Stadler, C. (Hg.): **Jakob Levy Moreno** Mediziner, Soziometriker und Prophet – Eine Spurensuche [Springer VS, Wiesbaden 2014, 181 S., € 29,99]

Kinder und Familie

- > Kirchner, J.E.: **Kinder, Kinder ...!** Nicht unsere Kinder sind verrückt, sondern die Welt, in der sie leben [Schattauer, Stuttgart 2014, 274 S., € 19,99]
- > Lenzen, D.: **Bildung statt Bologna!** [Ullstein, Berlin 2014, 108 S., € 9,99]

Ratgeber und Lebensberatung

- > Enkelmann, N.B., Gorjinja, A.: **Hemmungslos** Blockaden und Ängste überwinden, Ziele erreichen, einfach entspannter leben [Linde, Wien 2014, 200 S., € 24,90]
- > Retzl, H.: **Unheilbar gibt es nicht** Das Selbsthilfeprogramm für Krisenfälle [Goldegg, Wien 2014, 386 S., € 19,95]
- > Schmid, N.: **Nicht immer denken** Die Kraft von Achtsamkeit, Stille und Konzentration [maudrich, Wien 2014, 160 S., € 19,40]
- > Sutter, M.: **Die Entdeckung der Geduld – Ausdauer schlägt Talent** [ecowin, Salzburg 2014, 168 S., € 22,95]



Michael Schmidt-Salomon

Hoffnung Mensch
Eine bessere Welt ist möglich

[Piper, München 2014, 368 S., € 19,99]

Gut, besser, Mensch?

Ein humanistisches Manifest lenkt den Blick auf unsere positiven Eigenschaften. Werden diese uns vor der Selbstzerstörung bewahren?

»Wir Menschen sind eine extrem potente und von Grund auf gute Spezies. Deswegen sind wir auch in der Lage, die größten Probleme unserer Welt in den Griff bekommen.« Auf den ersten Blick wirkt die These, die Philosoph Michael Schmidt-Salomon in seinem Werk »Hoffnung Mensch« vertritt, provokant, absurd und bestenfalls naiv.

Hat nicht der neueste Weltklimabericht gerade enthüllt, dass wir es verpasst haben, die von Menschen verursachte Klimaerwärmung auf ein überschaubares Maß zu begrenzen? Zeigen die aktuellen Konflikte in Syrien, Zentralafrika oder der Ukraine etwa nicht, wie sehr wir zur Gewalt neigen? Ist es nicht offensichtlich, dass wir uns auf Grund destruktiven Verhaltens früher oder später die Lebensgrundlagen entziehen werden?

Schmidt-Salomon ignoriert die aktuellen Probleme in der Welt zwar keineswegs. Allerdings bezieht er sie erst im letzten Drittel des Buchs in seine Diskussion ein. In den Abschnitten davor holt er weit aus und erzählt viele Geschichten, mit denen er eine versöhnliche, ja bewundernde Perspektive auf die Menschheit eröffnen möchte.

Der Autor beginnt mit der Geschichte des Humanismus. Für dessen Urvater, den römischen Staatsmann Cicero (106–



exzellent



solide



durchwachsen



mangelhaft

43 v. Chr.), verknüpfte der lateinische Begriff »humanitas« zwei Eigenschaften miteinander: Cicero verstand darunter einerseits Menschlichkeit – nicht zuletzt im Sinne von Milde gegenüber Kriegsgegnern – und andererseits Gelehrsamkeit. Dass Bildung und wissenschaftliche Erkenntnis ein friedvolles Miteinander der Menschen wesentlich begünstigen, diese Überzeugung findet sich auch im modernen Humanismus wieder, für den beispielsweise der englische Philosoph Julian Huxley (1887–1975) steht, der erste Generaldirektor der UNESCO.

In den folgenden Kapiteln umreißt Schmidt-Salomon die Geschichte der Naturwissenschaften sowie der Medizin. Auch auf die Kulturgeschichte der Musik geht er ein – und zwar im Vergleich zu den ersten beiden Themenkomplexen sehr ausführlich. Es ist nicht zu übersehen, dass Musik für den Philosophen, der nebenher komponiert, eine wichtige Rolle spielt.

Im fünften Kapitel, in dem der Autor das menschliche Einfühlungsvermögen behandelt, beginnt er damit, über bloßes Faktensammeln hinauszugehen. Er postuliert, dass die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzusetzen, im Lauf der Jahrhunderte immer wichtiger wurde und immer mehr gesellschaftliche Gruppen mit einbezog. Daraus schöpft er die Hoffnung, dass wir künftig unsere Mitmenschen, aber auch Tiere mit mehr Anteilnahme behandeln werden als heute.

Die optimistische Grundhaltung dominiert selbst in jenem Teil des Buchs, in dem es um Krankheiten, Armut, Kriege und Umweltzerstörungen geht. Nach Meinung des Autors geben sie zwar immer noch Grund zur Besorgnis – allerdings habe sich die Situation in all diesen Problemfeldern während der vergangenen Jahre deutlich verbessert.

Vergleichsweise knapp zeigt Schmidt-Salomon auf, wo er Lösungsansätze für die drängendsten Probleme der Menschheit sieht, bevor er im letzten Kapitel sei-

ne positive Sichtweise in die Tradition großer Vordenker einreicht. Hier nehmen seine Erörterungen teils fast religiösen Charakter an – gerade zum Ende hin, an das er eine Art persönliches Glaubensbekenntnis stellt. Man fragt sich, ob der evolutionäre Humanismus für den Autor, den der »Spiegel« einmal als »Deutschlands Chef-Atheisten« bezeichnet hat, zu einer Ersatzreligion geworden ist.

Den ein oder anderen Leser mag »Hoffnung Mensch« durch seine kompromisslos optimistische Haltung provozieren, vor allem da der Autor nur wenige konkrete Anregungen gibt, wie wir die Probleme dieser Welt lösen können. Aber das Buch, das zusammen mit drei Vor-

gängertiteln ein Gesamtwerk ergibt, versöhnt auch. Es lädt dazu ein, die negativen Schlagzeilen, mit denen uns die Medien täglich konfrontieren, aus einer hoffnungsvollen Perspektive heraus zu betrachten. Der Leitspruch könnte lauten: Wir verschließen nicht die Augen vor den Herausforderungen dieser Zeit, aber wir haben in der Vergangenheit schon so viele unlösbar anmutende Krisen gemeistert, dass wir es auch diesmal schaffen können. Wer bereit ist, diese Sichtweise anzunehmen, kann dem Buch viel abgewinnen.

Maren Emmerich ist promovierte Biologin und freie Wissenschaftsjournalistin in Uppsala.

GuG-Bestsellerliste

Titel aus den Bereichen Psychologie, Gesellschaft und Hirnforschung

1. Dobelli, R.: **Die Kunst des klaren Denkens** 52 Denkfehler, die Sie besser anderen überlassen [Hanser, München 2011, 246 S., € 14,90]
2. Bode, S.: **Kriegsenkel** Die Erben der vergessenen Generation [Klett-Cotta, Stuttgart 2013, 304 S., € 21,95]
3. Navarro, J., Poynter, T.S.: **Die Psychopathen unter uns** Der FBI-Agent erklärt, wie Sie gefährliche Menschen im Alltag erkennen und sich vor ihnen schützen [mvg, München 2014, 250 S., € 16,99]
4. Ware, B.: **5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen** Einsichten, die Ihr Leben verändern werden [Arkana, München 2013, 351 S., € 19,99]
5. Rosenberg, M.B.: **Gewaltfreie Kommunikation** Eine Sprache des Lebens [Junfermann, Paderborn 2012, 240 S., € 21,90]
6. Baker, R.: **Wenn plötzlich die Angst kommt** Panikattacken verstehen und überwinden [SCM R. Brockhaus, Holzgerlingen 2013, 192 S., € 9,95]
7. Filip, C.: **Die kleine psychotherapeutische Schatzkiste** Tipps und Tricks für kleine und große Probleme vom Kinder- bis zum Erwachsenenalter [Borgmann Media, Dortmund 2011, 176 S., € 19,95]
8. Hofmann, A., Barre, K. (Hg.): **EMDR Therapie** psychotraumatischer Belastungssyndrome [Thieme, Stuttgart, 5. Auflage 2014, 268 S., € 49,99]
9. Berndt, C.: **Resilienz** Das Geheimnis der psychischen Widerstandskraft [dtv, München 2013, 278 S., € 14,90]
10. Rosenberg, M.B.: **Was deine Wut dir sagen will** Überraschende Einsichten [Junfermann, Paderborn 2013, 64 S., € 7,90]

Nach Verkaufszahlen des Buchgroßhändlers KNV in Stuttgart gelistet.



Daniel Tammet
Die Poesie der Primzahlen

[Hanser, München 2014, 317 S., € 19,90]

Von Ziffern verzaubert

Ein Asperger-Autist beschreibt sein inniges Verhältnis zu komplizierten Zahlen

Der 35-jährige Brite Daniel Tammet beherrscht zehn Sprachen, darunter Finnisch, Litauisch, Rumänisch, Walisisch und Isländisch. Letztere Sprache hat er innerhalb einer einzigen Woche gelernt. Zudem kann er anspruchsvollste Rechenaufgaben in halsbrecherischem Tempo lösen. Vor zehn Jahren stellte er einen neuen Europa-Rekord auf, als er es schaffte, die Kreiszahl π bis auf 22 514 Stellen hinter dem Komma korrekt wiederzugeben. Meist sieht er das Ergebnis von Mathematikaufgaben sofort vor sich, weil sein Gehirn Zahlen mit Farben, Figuren und Emotionen verknüpft. »Synästhesie« nennt man diese Kopplung verschiedener Sinne im Gehirn.

Auf der anderen Seite müht sich Tammet damit ab, rechts und links voneinander zu unterscheiden. Es fällt ihm schwer, die Gefühle anderer Menschen nachzuvollziehen und ihre Mimik und Gestik zu deuten. Auch läuft er ständig Gefahr, von Reizen überflutet zu werden. Um sich dagegen zu schützen, unterwirft er sich im Alltag strengen Ritualen. Jeden Morgen isst er exakt 45 Gramm Porridge (Grütze), trinkt Tag für Tag immer zur gleichen Zeit Tee und verlässt seine Wohnung erst, wenn er alle Kleidungsstücke am Körper gezählt hat. Der Brite hat das Asperger-Syndrom, eine Entwicklungsstörung innerhalb des Autismus-Spektrums, verbunden mit einer Inselbegabung.

In diesem Buch lässt Tammet die Leser an seiner Gedankenwelt teilhaben. Insbesondere schreibt er über sein Verhältnis zu Primzahlen. Anschaulich schildert er, welche Faszination er empfindet, wenn er sich mit der Kreiszahl π beschäftigt. In der chaotischen Ziffernfolge der Nachkommastellen könne man nahezu jede Kombination finden – etwa eine Serie von 100 Fünfern oder 1000 Wiederholungen der Abfolge Null und Eins. Besonders große Überraschungen gebe es, wenn man die Ziffernfolge auf Japanisch aufsaugt. Denn in dieser Sprache klängen bestimmte Zahlenkombinationen ähnlich wie Wörter oder Sätze. Die ersten neun Ziffern von π beispielsweise würden sich anhören wie »Ein Geburtshelfer reist ins Ausland«.

Tammet beschreibt ferner, was ihm spezielle Gedichtformen wie die Sestine und das Haiku bedeuten, die von Primzahlen bestimmt werden. Er befasst sich mit dem Phänomen Unendlichkeit und kommt dabei auf den italienischen Dichter, Philosophen und Astronomen Gior-

dano Bruno (1548–1600) zu sprechen, der die Existenz unendlich vieler Lebewesen auf anderen Planeten postulierte und auch von unendlich vielen Sündenfällen und Jesus-Gestalten ausging. An anderer Stelle erklärt der Autor, was Leo Tolstois Monumentalroman »Krieg und Frieden« mit der Infinitesimalrechnung zu tun hat und welcher Tricks sich angebliche Gedankenleser bedienen.

Das Buch besteht aus zwei Dutzend lose miteinander verbundenen Kapiteln. Einige davon sind ziemlich eigenwillig und rätselhaft, andere bieten langatmige Exkursionen in die Geistesgeschichte. Doch wenn Tammet auf sein Verhältnis zu Zahlen eingeht und dabei Beziehungen zwischen Alltagsphänomenen und Mathematik analysiert, ist das hochinteressant und oft verblüffend. Ein Werk, das ungewöhnliche Perspektiven vermittelt und einem für vieles die Augen öffnet.

Frank Ufen ist promovierter Soziologe und freier Wissenschaftsjournalist in Marne.



Susanne Fricke, Katharina Armour

Dem Zwang die rote Karte zeigen

Ein Ratgeber für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern

[Balance Ratgeber, Köln 2014, 144 S., € 17,95]

Kinder und Jugendliche, die unter einer Zwangsstörung leiden, tun oder denken Dinge, obwohl sie das nicht wollen. Manche müssen dauernd Treppen steigen oder ständig duschen, weil sie annehmen, damit Schlimmeres zu verhindern. So ein Verhalten löst bei anderen oft Unverständnis aus. Daher schämen sich viele Patienten und suchen ihre Störung zu verbergen. In diesem Ratgeber erklären die Psychotherapeutinnen Susanne Fricke und Katharina Armour sowohl Kindern als auch Eltern, mit welchen Tricks das »Zwangsmo- nster« Gedanken und Verhalten kontrolliert. Etwa bei Leonie, der das Ungetüm einredet, sie könne sich und ihre Familie mit Ehec-Keimen anstecken, wenn sie sich nicht immerzu die Hände wasche. Mit Hilfe von Übungsaufgaben lernen die jungen Patienten, sich gegen das Monster zu wehren, etwa indem sie ihm widersprechen. Für Eltern enthält das Buch nützliche Erklärungen und Antworten auf häufige Fragen. Unter anderem zeigen die Autorinnen, wann Eltern unbeabsichtigt die Zwangsstörungen ihrer Kinder verschlimmern und wo sie sich Hilfe holen können. Das Werk vermittelt Wissen, macht Mut und nimmt Schuldgefühle. Das Schicksal von Leonie, Ben und anderen Kindern verdeutlicht: Zwänge lassen sich wieder vertreiben.



Liesja Klotzbücher